

Die vollmundige Behauptung im Klappentext (Rückseite): „Kein anderes Buch hat die neutestamentlichen Grundlagen [...] so sorgfältig herausgearbeitet“ ist Marketinggesichtspunkten geschuldet. Trotz allem, man lernt in der Studie, ungeachtet der genannten Defizite, eine Menge über die Zeit Jesu. Allein deswegen ist sie der Beachtung wert.

Bamberg/Linz

Hanjo Sauer

BIOGRAFIE

◆ **Feldmann, Christian:** Menschen gegen den Hass. Porträts engagierter Juden und Christen (topos premium 36). Verlagsgemeinschaft topos plus, Kevelaer 2017. (215) Klappbrosch. Euro 18,00 (D)/Euro 18,30 (A)/CHF 18,35. ISBN 978-3-8367-0036-8.

Nur wenige leisteten dem menschenverachtenden NS-Regime aktiven Widerstand. Die allermeisten duckten sich, passten sich an oder schauten weg. Der Verfasser nimmt in seiner (leider sehr kurz geratenen) Einführung mit einem Zitat des Dominikanerpaters Franziskus Stratmann darauf Bezug: „Fragte man mich: Wer hat mehr Verantwortung dafür, dass die Dinge in Deutschland so gelaufen sind, das halbe Prozent Gangster oder die 99 Prozent der Ordentlichen, so würde ich ohne Weiteres sagen: diese, die Ordentlichen.“ (10) Doch trotz allem gab es Menschen, die sich dem NS-Regime in den Weg stellten und dafür meist mit ihrem Leben bezahlten. In 27 kurzgefassten Porträts werden solche Menschen vorgestellt. Man muss nur auf den Unterschied der Sprache achten, um zu erkennen, wes Geistes Kind jemand ist. So heißt es einerseits nach dem Fall von Stalingrad in einem zynisch-ideologischen Ton: „Unter der Hakenkreuzflagge, die auf der höchsten Ruine von Stalingrad weithin sichtbar gehisst wurde, vollzog sich der letzte Kampf. Generale, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften fochten Schulter an Schulter bis zur letzten Patrone. Das Opfer der Armee war nicht umsonst. Sie starben, damit Deutschland lebe.“ (11). Dem stellt ein einfacher Handwerker in einem breiten Schwäbisch entgegen: „Miar kriegad in Deutschland koi bessere Zeit mehr, bevor dui Regierung ned end Luft gschprengt ischd!“ (66) Was Georg Elser hier sagt, tut er auch. Doch seine Bombe explodiert 19 Minuten zu spät, um den Lauf der Dinge zu verändern.

Auch wenn die meisten der hier vorgestellten Menschen Lesern und Leserinnen schon bekannt sind, liest sich die Darstellung spannend und herausfordernd. In neuester Zeit wird versucht, Widerstandskämpfer wie Stauffenberg mit seinem Bekenntnis für Deutschland für die Interessen der Rechten zu instrumentalisieren. Darauf geht der Verfasser nicht ein, ebenso nicht auf die Gründe, warum die Kultur des Widerstands gegen das NS-Regime in Deutschland nie populär geworden ist. Immerhin wird deutlich, dass nahezu alle hier Vorgestellten aus dem Geist der jüdisch-christlichen Tradition gehandelt haben, die sich zur Unverfügbarkeit und zum absoluten Wert des menschlichen Lebens bekennt.

Bamberg/Linz

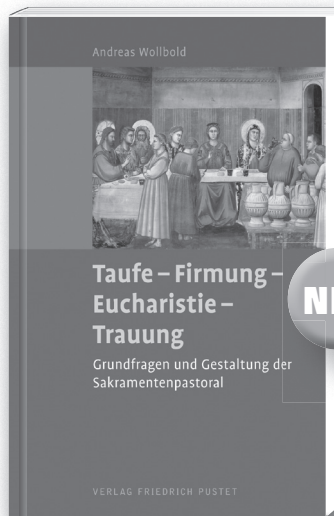
Hanjo Sauer

FESTSCHRIFT

◆ **Woschitz, Karl Matthäus:** Homo transzendentalis. Der Mensch in seiner Symbolfähigkeit zwischen Leiden, Dramatik und Hoffnung. Festschrift anlässlich des 80. Geburtstags herausgegeben von Theresia Heimerl unter Mitarbeit von Sarah Lang (Theologie im kulturellen Dialog 33). Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien 2017. (241) Klappbrosch. Euro 25,00 (D, A) / CHF 25,49. ISBN 978-3-7022-3656-4.

Mit Recht verweist die Herausgeberin darauf, dass der Umgang mit der Frage der Transzendenz zum Kernbereich der Religion überhaupt gehört. Über den Geehrten, Karl Matthias Woschitz, zu dessen 80. Geburtstag sie eine Auswahl von vierzehn seiner Aufsätze aus den Jahren 1982–1999 zusammengestellt hat, schreibt sie: „Religion als Ausdrucksform des homo transzendentalis war der innerste Kern seiner Forschungen, war jene Frage, die er Generationen von Studierenden, aber auch Zuhörenden aus allen Lebensbereichen vortragen und mitgegeben hat.“ (7) Weit gespannt ist der Themenhorizont: von den Lebens- und Todesvorstellungen im alten Ägypten, über die Auseinandersetzung des Sokrates mit dem Tod, der Theologie der Passion, dem gnostischen Lehrgebäude Manis bis zu einer Theologie des Festes. „Symbolfähigkeit“ ist wohl das treffend gewählte und entscheidende Stichwort im Untertitel. Markant sind die Orte, auf die sich Woschitz bezieht und die den Horizont des

Sakramentenpastoral



Andreas Wollbold
**TAUFE – FIRMUNG –
 EUCHARISTIE –
 TRAUUNG**
*Grundfragen und Gestaltung
 der Sakramentenpastoral*

480 S., kart.
 ISBN 978-3-7917-3205-3
 € (D) 34,95 / € (A) 36,–
 auch als eBook

Sakramente sind Brücken zu Gott. Manchmal scheinen sie wie abgebrochen: schöne Feiern ohne echten Glauben. Kann eine verantwortliche Pastoral zu Taufe, Firmung, Eucharistie und Trauung Menschen, so wie sie sind, neu zu Gott führen?

Dieses Handbuch führt umfassend in die Grundfragen der Sakramentenpastoral und in die einzelnen Sakramente ein. Pastorale Fragestellungen werden theologisch fundiert, doch stets in den Dienst der konkreten Praxis gestellt. Das Buch will Freude an der Begegnung mit Menschen in entscheidenden Momenten ihres Lebens wecken.

abendländischen Denkens abstecken: das alte Ägypten, das Athen des Sokrates, das Kleinasien als Entstehungsort der neutestamentlichen Apokalypse und das Persien des Gnostikers Mani, der nicht zuletzt über Augustinus einen beträchtlichen Einfluss auf das christliche Denken ausgeübt hat. Wie ein Leitmotiv dieser Reflexionen liest sich das Ringen um den Sinn des Todes in einem der Pyramidentexte: „Du-bist-zwar-weggegangen, aber-nicht, indem-du-nun-tot-bist. Indem-du-lebst, bist du weggegangen“ (21). Hier wurde am Ufer des Nil der großartige Versuch gewagt, den Tod zu überwinden. „Der Tod ist und soll doch nicht sein. Der Tod ist das erste große Mysterium des Menschen: er hat sein Denken vom Sichtbaren zum Unsichtbaren erhoben, vom Vergänglichen zum Unvergänglichen, vom Menschlichen zum Göttlichen.“ (32) Was hier auf vergleichsweise knappem Raum aus der Sicht eines Exegeten ebenso wie eines Religionswissenschaftlers thematisiert wird, ist klassisches Bildungsgut in bester Auswahl. Höhepunkte der Beiträge sind die gründlichen Forschungen „Das Urdrama des Lichtes. Zum gnostischen Lehrgebäude Manis“ (175–198) sowie der inspirierende Beitrag zur Theologie des Festes (223–241).

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

KIRCHENGESCHICHTE

◆ Bendel, Rainer (Hg.): Die katholische Schuld? Katholizismus im Dritten Reich – Zwischen Arrangement und Widerstand (Wissenschaftliche Paperbacks 14). Lit Verlag, Berlin–Münster ³2019. (396) Pb. Euro 34,90 (D) / Euro 35,90 (A) / CHF 34,90. ISBN 978-3-643-14468-3.

Vorweg ein vermeintlicher Nachteil: Das Buch liegt dem Rezensenten in der 3. Auflage vor und die Erstauflage geht bereits auf das Jahr 2002 zurück. Macht eine solche Besprechung Sinn? Den Auslöser des Buchs bildete das 1996 erschienene Buch Daniel Goldhagens „Hitlers willige Vollstrecker“, das im deutschen Sprachraum heftige Diskussionen auslöste und auch den Katholizismus sehr kritisch thematisierte. Der vorliegende Band setzte sich das Ziel, differenzierter, als Goldhagen es tat, die Frage des „Widerstands“ zu stellen. Als dann 2002 Goldhagens nächstes Werk, „Katholische Kirche und der Holocaust“, erschien, nahm dies der

Verlag zum Anlass, 2003 eine zweite, erweiterte Auflage folgen zu lassen und dazu inzwischen erschienene Publikationen wie z. B. G. Denzlers „Widerstand ist nicht das richtige Wort“ und andere neue Erkenntnisse aus der inzwischen erfolgten teilweisen Öffnung der vatikanischen Archive in die Reflexion aufzunehmen. Fast 20 Jahre nach der Erstauflage – Goldhagen ist in weite Ferne gerückt – hat sich in der Zeitgeschichtsforschung eine Reihe neuer Perspektiven eröffnet. Der Widerstandsbegriff wird heute deutlich anders gesehen und neue Forschungen liegen vor, auch wenn diese in der vorliegenden 3. Auflage nicht explizit eingearbeitet wurden.

Das Buch gliedert sich in drei Abschnitte: I. Eine Auswahl aus den Positionen bisheriger deutschsprachiger Forschung: *Christoph Kösters*: Katholische Kirche im nationalsozialistischen Deutschland – Aktuelle Forschungsergebnisse, Kontroversen und Fragen (21–42); *Konrad Repgen*: Judenpogrom, Rassenideologie und katholische Kirche im Jahre 1938 (56–91); *Joachim Köhler*: Der deutsche Katholizismus zwischen Widerspruch zur nationalsozialistischen Ideologie und nationaler Loyalität. II. Etappen der Auseinandersetzung: *Ernst-Wolfgang Böckenförde*: Der deutsche Katholizismus im Jahre 1933. Eine kritische Betrachtung (1961); *Gerhard Besier*: Eugenio Pacelli, die Römisch-Katholische Kirche und das Christentum (1933–1945) in historisch-religiöser Kritik; *Lydia Bendel-Maidl* / *Rainer Bendel*: Schlaglichter auf den Umgang der deutschen Bischöfe mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. III. Theologische Perspektiven: Umgang mit Schuld: *Ottmar Fuchs*: Schuldbewusstsein als praktisch-hermeneutische Kategorie zwischen Geschichte und Verantwortung; *Reinhold Boschi*: „Es gibt keine Lehren von Auschwitz“. Elie Wiesels Beitrag zu einer anamnetischen Kultur mit Blick auf die Subjekte der Erinnerung.

Das Resümee: Katholiken und Kirchen standen nicht außerhalb der nationalsozialistisch formierten Gesellschaft, sondern waren Teil von ihr, sowohl als Betroffene als auch als Akteure. Was den Band bis heute auszeichnet, sind die offen präsentierten unterschiedlichen Forschungszugänge durch die Jahrzehnte – von den 1960er-Jahren beginnend (J. Böckenförde) bis 2002 (L. u. R. Bendel). Und es wird deutlich, dass die bestehenden geschichtlichen Konstruktionen und ihre dahinterliegenden Narrative sowohl im historischen Vergleich differieren, sich